



Im Blickpunkt

Milchbarometer

> Seite 3

Für die Milcherzeuger war das Jahr 2022 ein denkwürdiges Jahr. Die Erzeugerpreise erreichten dank der hohen Notierungen der wichtigsten Milcherzeugnisse ein Rekordniveau. Seit Oktober stellt man einen massiven Einbruch auf den Milchmärkten fest.

Arla Foods

> Seite 7

Arla Foods hat das inflationäre Umfeld des Jahres 2022 gut bewältigt. Der durchschnittliche Auszahlungspreis an die Mitglieder erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 40,5% auf 52,0 Cent/kg zzgl. einer Nachzahlung von 2,2 Cent pro kg gelieferter Milch.

Schweinehaltung

> Seite 9 und 11

Auch wenn sich der Himmel allmählich aufhellt, steckt die europäische Schweinehaltung immer noch in der Krise. Die Empfehlungen der europäischen Pigmeat Reflection Group sind keine Lösung, handelt es sich doch lediglich um unverbindliche Ratschläge.



BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

27 Februar
Montag

28 Februar
Dienstag

01 März
Mittwoch

02 März
Donnerstag

03 März
Freitag

04 März
Samstag

05 März
Sonntag

06 März
Montag

07 März
Dienstag

08 März
Mittwoch

09 März
Donnerstag

10 März
Freitag

11 März
Samstag

12 März
Sonntag

13 März
Montag

14 März
Dienstag

15 März
Mittwoch

16 März
Donnerstag

17 März
Freitag

18 März
Samstag

19 März
Sonntag

Naturgenuss II -
Iss dich fit

Vortragsabend
„Wie 10 Mrd.
Menschen satt
machen?“

Entschlacken und
Entgiften in der
Fastenzeit

Männerkochkurs

Permakultur im
Biogarten

Entschlacken und
Entgiften in der
Fastenzeit

Buddha-Bowls

BAUERNBUND

Vortragsabend in Eupen: Wie 10 Milliarden Menschen nachhaltig satt machen?

Auf Einladung des ostbelgischen Bauernbundes referiert am Mittwoch, 1. März um 20 Uhr im Alten Schlachthof in Eupen der bekannte Agrarwissenschaftler und sogenannte „Bio-Papst“ Urs Niggli aus der Schweiz, zum Thema „Alle satt - Wie ernähren wir 10 Milliarden Menschen nachhaltig?“ Der Bauernbund lädt Interessierte, Visionäre, Essensmacher, Foodies und alle, die gutes Essen mögen zu einem spannenden Vortragsabend mit kontroversen Diskussionen ein. Der Eintritt ist kostenlos. Weitere Informationen auf www.bauernbund.be.

Ländliche Gilden

Kochreihe - Iss dich fit- Wie stärke ich mein Immunsys- tem?

Der zweite Teil der interessanten Kochkursreihe „Naturgenuss“ der Ländlichen Gilden in Kooperation mit der Seminarküche von Karin Laschet findet am Dienstag, 28. Februar, von 18.30 bis 22.30 Uhr in Kelmis statt. Interessierte können hier ohne Probleme mit einsteigen, denn passend zur Fastenzeit geht

es dieses Mal um die Stärkung des Immunsystems. Weitere Informationen unter www.laendlichegilden.be

Permakultur im Biogarten- neues Startdatum!

In Zusammenarbeit mit den Ländlichen Gilden bietet die Ernährungsberaterin, Kochreferentin und Gartenexpertin Karin Laschet ihr neuerworbenes Wissen über die Permakultur im Garten, welches sie sich durch eine Ausbildung und jahrelanger Erfahrung aufgebaut hat, in Form einer siebenteiligen praktischen Kursreihe in ihrem Garten bei der Seminarküche „Naturgenuss“ in Kelmis an. Der erste Kurs der Reihe findet am 11. März statt und befasst sich mit folgenden Themen: Praxis: Pflanzen vorziehen: Tomaten, Kürbis und Co. - Gründung - Im Freiland säen: Dicke Bohnen. Weitere Informationen auf Seite 15 und unter www.laendlichegilden.be.

Entschlacken und Entgiften in der Fastenzeit

Die Erwachsenenbildungsorganisation Ländliche Gilden organisiert in Zusammenarbeit mit der Referentin Karin Laschet der Seminarküche Naturgenuss in Kelmis eine interessante Kursreihe von drei Abenden rund um das Thema „Entschlacken und Entgiften“. Dabei geht die erfahrene Gesundheits- und Ernährungsberaterin und Kräuter- und Heilpflanzenexpertin zum

einen auf wichtige und bedeutende Entgiftungsorgane unseres Körpers ein, nämlich die Leber, Niere und Darm. Die drei Abenden finden am 7., 14., und 28. März statt. Weitere Informationen auf Seite 14 und unter www.laendlichegilden.be.

Buddha-Bowls mit neuen Rezepten

Die ländlichen Gilden organisieren in Zusammenarbeit mit Andrea Niessen in Bütgenbach einen eintägigen Kochkurs zum Thema Buddha Bowls. Eine Buddha Bowl ist ein Gericht, bei dem verschiedene Komponenten zusammen in einer Schüssel angerichtet werden. Weitere Informationen auf Seite 14 und unter www.laendlichegilden.be.

Tierärzte

Sollte der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar sein, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

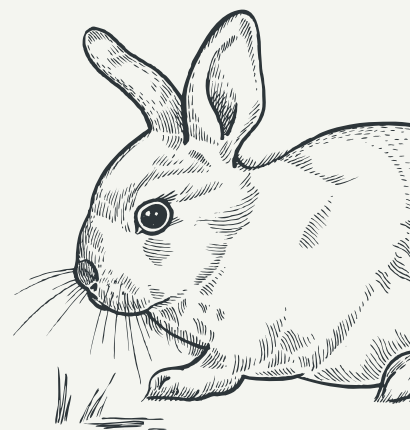
Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Wochenende vom 4. und 5. März 2023:
> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45
> Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35
Wochenende vom 11. und 12. März 2023:
> Dr. Norbert Schmitz, Halenfeld, 080/34.92.68

> Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35
Wochenende vom 18. und 19. März 2023:
> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45
> Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 4. und 5. März 2023:
> Dr. Wiest, Weismes, 0497/78.27.34
Wochenende vom 11. und 12. März 2023:
> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23
Wochenende vom 18. und 19. März 2023:
> Dr. Denis, Malmedy, 080/77.09.10



DER BAUER MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Philippe Masscheleyn. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 639.



Ein denkwürdiges Jahr 2022

Für die Milcherzeuger war das Jahr 2022 wirtschaftlich gesehen ein denkwürdiges Jahr. Die Erzeugerpreise erreichten dank der hohen Notierungen der wichtigsten Milcherzeugnisse ein Rekordniveau. Seit Oktober stellt man einen massiven Einbruch auf den Milchmärkten fest, der sich bereits in rückläufigen Erzeugerpreisen niederschlägt. Die bange Frage ist jetzt, wo der neue Tiefpunkt des Milchpreises liegen wird.

Das Milchviehbarometer, das auf den betriebswirtschaftlichen Buchführungen des Bauernbundes basiert, weist für das 4. Quartal 2022 für einen durchschnittlichen Milcherzeugerbetrieb eine Verbesserung der Rentabilität auf 189% des Mittelwerts der vergangenen fünf Jahre aus (Figur 1). Zu verdanken ist dies den stark gestiegenen Milchpreisen. So lag der reale mittlere gewichtete BCZ-CBL-Auszahlungspreis im vergangenen Dezember bei 59,8 Euro/100 Liter. Hinzu kamen vergleichsweise gute Fleischerlöse. Z.B. verzeichneten die Preise für Reformkühe im vergangenen Jahr eine Steigerung um mehr als 40% gegenüber 2021. Hauptgrund hierfür war das begrenzte Angebot, weil die Betriebe alles, was noch Milch gab, gehalten haben. Im Herbst sind die Preise dann zwar etwas zurückgegangen, aber sie liegen immer noch auf einem ansehnlichen Niveau.

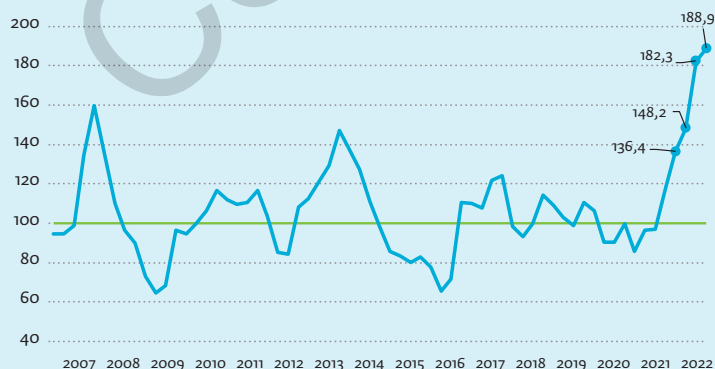


018897

Figur 1 Milchbarometer

Milchbarometer 4. Quartal 2022

Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre = 100%



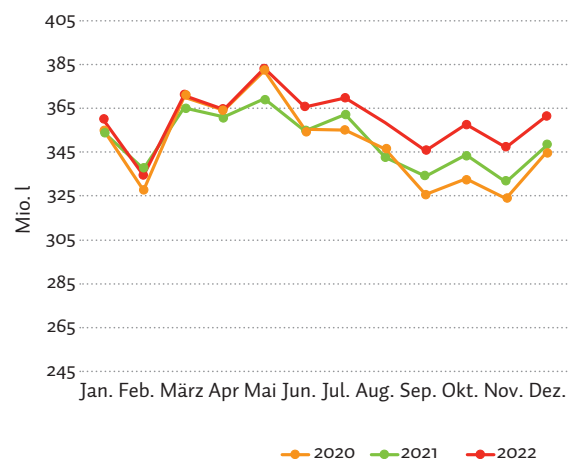
Auf der Kostenseite hat sich der im Jahr 2021 eingesetzte Preisanstieg im Jahr 2022 stark fortgesetzt. Insbesondere Futtermittel, Energie und Mineraldünger haben sich enorm verteuert. Für Sojaschrot (48%) mussten Spitzenpreise von bis zu 600 Euro/t gezahlt werden und auch Futtergetreide notierte lange Zeit auf einem sehr hohen Niveau. Unter dem Strich verteuerte sich Kraftfutter global um fast 30%. Hinzu kommt, dass die Dürre des vergangenen Sommers in sehr vielen Betrieben zusätzliche Futterkosten verursacht hat, die sich bis ins Jahr 2023 hinziehen werden. Alles in allem sind die Gestehungskosten um 8 bis 10 Euro pro 100 Liter gestiegen.

Angebot gibt den Ausschlag

Trotz historisch guter Milchpreise im Jahr 2022 ist die Milcherzeugung weltweit nicht gestiegen. Zusammen mit der anhaltend starken Nachfrage nach Milcherzeugnissen war dies der Hauptauslöser der Hausse an den Milchmärkten. In Europa und den USA blieben die Molkereianlieferungen von Januar bis November 2022 im Vergleich zu 2021 nahezu stabil. Wichtige milchproduzierende EU-Mitgliedstaaten – darunter Deutschland, die Niederlande, Frankreich und Dänemark – haben sogar weniger Milch produziert. In Neuseeland und Australien ging die Produktion im Zeitraum Juni-November 2022 um 3% bzw. 6% zurück. Seither zieht die Produktion aber wieder an, und das in allen großen Erzeugerregionen der Welt.

Die belgischen Erzeuger haben ihre Produktion im vergangenen Jahr um 3% gesteigert (Figur 2). Das Gros geht auf das Konto der

Figur 2 Entwicklung der belgischen Molkereianlieferungen



flämischen Betriebe (+4,5%), aber auch in Wallonien hat im September eine Trendwende hin zu mehr Milch eingesetzt (bis dahin hatte der Süden des Landes weniger produziert als 2021).

Milchpreisvergleich

Aus den Daten der EU-Kommission geht hervor, dass der belgische Milchpreis im vergangenen November geringfügig über dem europäischen Durchschnitt lag (57,8 Euro/100 kg). Unterdessen haben auch die European Dairy Farmers und ZuivelNL wieder einen internationalen Milchpreisvergleich veröffentlicht. Die

.....
**Derzeit hat
 Milch einen
 Rohstoffwert von
 35 bis 40 Euro/
 100 Liter.**



angegebenen Preise gelten für Milch an 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß bei einer jährlichen Anlieferung von einer Million Litern und Erfüllung der Basisqualitätsnormen. Demnach unterschieden sich die belgischen Milchpreise im vergangenen Jahr nur geringfügig von den Preisen in Deutschland und den Niederlanden (Figur 3). Wohl stellt man fest, dass der Rückgang der Erzeugerpreise bei einem Abwärtsmarkt bei den belgischen Molkeereien früher einsetzt als in den Nachbarländern – bei einem Aufwärtsmarkt ist das Gegenteil der Fall!

Der interne Milchpreisvergleich des Bauernbundes zeigt, dass Milcobel und LDA im Jahr 2022 an der Spitze lagen. Die größeren international tätigen Molkeereien (Arla, FrieslandCampina) haben in den letzten Monaten des Jahres aufgeholt. Die neuen Akteure auf dem Markt (A-ware, Farmel) sind zusammen mit Danone in Belgien führend in Sachen Auszahlungspreis.

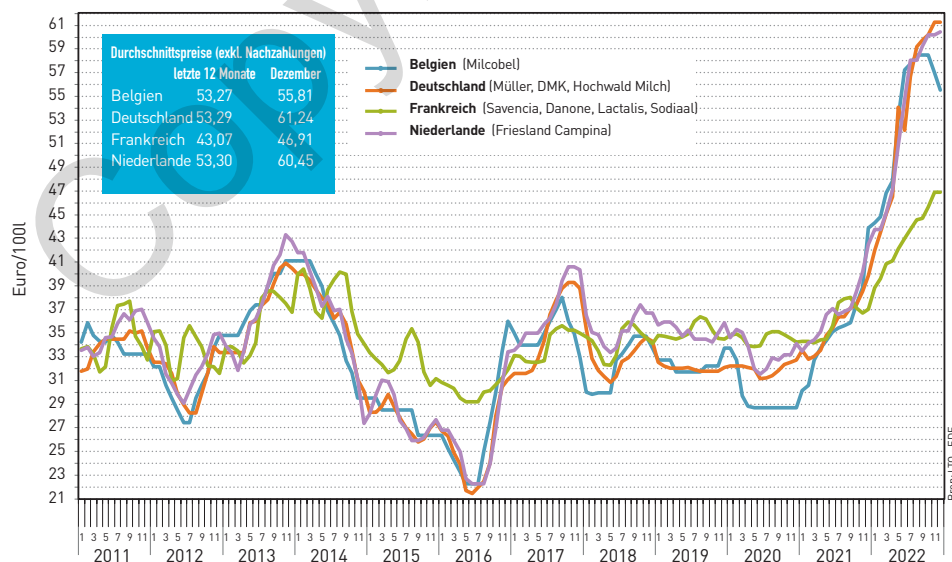
Aussichten

Gegen Ende des Jahres sind die Notierungen der wichtigsten Milchprodukte stark zurückgegangen. Das Milchangebot wird in den nächsten Monaten eine entscheidende Rolle bei der Milchpreisbildung spielen. Die Produktion (weltweit) reagiert stets mit Verzögerung auf Marktveränderungen. Im anstehenden Frühjahr ist auf jeden Fall mit einem Anstieg der Produktion zu rechnen.

Auf der Nachfrageseite bestehen viele Unsicherheiten: Inflation und Kaufkraftverlust, geringes Wirtschaftswachstum, geopolitische Spannungen, die Covid-Situation in China... Die große Frage ist, auf welchem Niveau sich der Markt einpendeln wird. Ausgehend von den aktuellen Notierungen ergibt sich aus der theoretischen Verwertung in Form von Butter und Milchpulver ein Milchpreis von 35 bis 40 Euro/100 Liter. Es ist zu hoffen, dass es dabei bleibt, denn die Kosten werden auch 2023 auf jeden Fall hoch bleiben, auch wenn sich die Lage bei Düngemitteln, Getreide und Energie mittlerweile (leicht) entspannt hat.

.....
 Roel Vaes, Studiendienst Bauernbund

Figur 3 LTO-Milchpreisvergleich 2011-2022



Eiweiß verteuert sich weiter

Anfang Februar hat die niederländische Universität Wageningen neue Berechnungen bezüglich der Preiswürdigkeit der wichtigsten Futtermittelkomponenten im Vergleich zu ihrem Futterwert (Gehalte an Energie (VEM) und Eiweiß (DVE)) veröffentlicht. Während Energie stabil bleibt, verteuert sich Eiweiß leicht.



.....
Biertreber kostet
mehr als er DVE-
und VEM-mäßig
wert ist.
.....

Der von der Universität Wageningen berechnete Wert von Eiweiß (DVE) für die Fütterung von Milchvieh ist seit Anfang des vergangenen Sommers in die Höhe geschwenkt und diese Entwicklung hat sich auch seit Beginn dieses Jahres fortgesetzt. Anfang Februar wurde der Wert bei 136,8 Cent pro kg DVE veranschlagt – das ist eine Vertéuerung um 20 Cent innerhalb eines Monats! Erfreulich ist dagegen, dass die Energiepreise ihren im September begonnenen Abwärtstrend fortsetzen; Anfang Februar wurde ein Wert von 22,1 Cent pro 1.000 VEM berechnet.

Futterwerte

Die Gestehungskosten des betriebseigenen Raufutters wurden auf der Grundlage der Focus-Buchführungsabschlüsse 2022 des Bauernbundes angepasst. Sie bestätigen die Erwartung einer erheblichen Vertéuerung betriebseigener Gras- und Maissilage. So verteuert sich die Produktion von Silomais auf 1.750 Euro/ha

und die von Grassilage sogar auf rund 2.100 Euro/ha (bei ausschließlicher Schnittnutzung). Daraus ergeben sich Kosten von 42 Euro pro Tonne Maissilage bzw. 90 Euro pro Tonne Grassilage (für angekauften Silomais muss man mit etwa 65 Euro/t rechnen). Daraus ergibt sich ein Preis-Wert-Verhältnis von 46% für betriebseigene Maissilage (bzw. 72% für zukaufen Silomais) und 68% für betriebseigenen Grassilage.

Die Preise für feste Nebenerzeugnisse aus der verarbeitenden Industrie halten sich derzeit relativ konstant und folgen bisher weder dem Abwärtstrend bei Getreide noch der Vertéuerung von Soja-schrot. Auch die flüssigen Nebenprodukte notieren konstant. So wird ProtiWanze derzeit für 111 Euro/t angeboten, während Amypro sich leicht auf 116 Euro/t verbilligte. Daraus ergibt sich ein Preis-Wert-Verhältnis von 88% (ProtiWanze) bzw. 83% (Amypro). Bei den festen Produkten hält sich ProfiCorn unverändert bei 121 Euro/t (Preis-Wert-Verhältnis

84%). Die eiweißreichen Produkte ProtiStar und ProtiGold kosten beide rund 112 Euro/t (exkl. Schlauchsilos) und weisen mit 66% ein günstiges Preis-Wert-Verhältnis auf.

Treber und Schnitzel

Auch der Preis von Biertreber ist relativ konstant geblieben. Für die feuchtere Variante (22% TS) muss man mit 88 Euro/t rechnen, für gepressten Treber (27% TS) mit 110 Euro/t. Damit kosten beide Varianten mehr als sie aufgrund ihrer Nährstoffe in der Milchviehfütterung wert sind (Preis-Wert-Verhältnis 105%).

Pressschnitzel werden in der Tabelle der Universität Wageningen zum Preis von Herbstbestellungen bzw. -lieferungen gerechnet (d.h. 64 Euro/t entsprechend 2,65 Euro/ pro % TS), wodurch sich das Preis-Wert-Verhältnis verschlechtert. Nichtsdestotrotz ist es mit 74% immer noch günstig – spricht: Pressschnitzel sind unter Wert zu haben. Es ist anzumerken, dass französische und belgische Rübenschnitzel billiger im Angebot sind als niederländische Ware. Die Zichorienschnitzel haben sich ebenfalls verteuert (46 Euro/t, Preis-Wert-Verhältnis 60%).

Getreide wieder auf Vorkriegsniveau

Die Getreidepreise sind in den letzten Wochen nach und nach zurückgegangen und haben wieder das Niveau vor dem russischen Überfall auf die Ukraine erreicht. Nichtsdestotrotz sorgt der Krieg weiterhin für große Spannungen und Unsicherheiten auf dem Markt. Es wird sich bald zeigen, ob es zu einer Frühjahrsoffensive kommt – mit möglichen Auswirkungen auf die Getreideproduktion. Wie sich die militärische und (geo)politische Situation auch entwickeln mag, die Volatilität der Märkte wird so oder so hoch bleiben.

Gründe für die jüngsten stark rückläufigen Weizennotierungen sind u.a. eine für die Entwicklung des Wintergetreides günstige Bodenfeuchtigkeit in Europa, positive Wetteraussichten in Argentinien und wettbewerbsfähige Preise für Weizen aus der Schwarzmeerregion. Hinzu kommt, dass sich die US-Getreideexporte etwas besser entwickeln als erwartet, auch wenn sie immer noch etwa 6% hinter dem Vorjahresniveau zurückbleiben. In den USA erwartet man für die Kampagne 2023-2024 eine Ausweitung der Getreideanbaufläche (ohne Mais) um 9% auf rund 20,2 Mio. ha, davon alleine 15,0 Mio. ha Winterweizen (+11%).

Bis Mitte Januar wurden 9,1 Mio. t aus der Ukraine exportiert – das ist weniger als die Hälfte (44%) der Ausfuhren des entsprechenden Vorjahreszeitraums. In Russland haben die Getreideerzeuger ihr Marktangebot erhöht, mit der Folge, dass die Preise auch dort und in den angrenzenden Regionen eingebrochen sind.

Die Körnermaispreise haben in letzter Zeit mehr Stützung gefunden als die Weizenpreise. Dies ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass die USA eine geringere Ernte eingefahren haben als im Vorjahr. Das US-Landwirtschaftsministerium (USDA) veranschlagt die Ernte in der Saison 2022-2023 auf 348,8 Mio. t – das sind mehr als 5 Mio. t weniger als noch bei der Schätzung im Dezember. Nichtsdestotrotz sind und bleiben die USA der größte Maiserzeuger und -exporteur weltweit (die USA stehen für rund 30% der globalen Maisexporte. Bei Synagra notierte Weizen Anfang Februar bei 264,5 Euro/t, Gerste bei 245 Euro/t und Feuchtmals (30% TS) bei 279,5 Euro/t.

Soja bleibt teuer

Die globale Prognose für Sojabohnen deutet auf eine geringere Weltproduktion und niedrigere globale Endbestände hin. Der jüngste USDA-Bericht erwartet, dass die weltweite Produktion 2023 um 5 Mio. t niedriger ausfallen wird als im vergangenen Jahr. Dabei kommt der Ukraine und Argentinien eine entscheidende Rolle zu. Während in der Ukraine der Krieg und seine Nebeneffekte den Anbau beeinträchtigen, erwartet das USDA in Argentinien durrebedingt starke Ertragseinbußen.

Die Weltsojahandel ist bisher noch nicht von diesen Prognosen beeinträchtigt worden. So sind die Sojaexporte praktisch unverändert geblieben und die hohe chinesischen Nachfrage hält weiter an. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Sojabohnenpreise in der nächsten Zeit entwickeln werden. Eine sehr gute Ernte in Brasilien könnte den Markt entspannen, aber es ist alles andere als sicher, ob es tatsächlich eine hervorragende Ernte geben wird. Derzeit kostet Sojaschrot 44% knapp 599 Euro/t, Soja 48% 620 Euro/t.

.....
Raf Steegmans, Bauernbund

Preiswürdigkeit ausgewählter Futtermittel - Stand Anfang Februar 2023 – Euro/t (Quelle: UR Wageningen)

Produkt	Kosten ¹ bzw. Marktpreis ²	Futterwert	Verhät. Marktpreis/Futterwert (%)
(Betriebseigenes) Raufutter			
Eigene Maissilage ¹	42	91	46
Maissilageankauf ¹	65	90	72
Grassilage (Mittelwert) ¹	90	132	68
Futterrüben ¹	26	50	52
Heu	215	215	100
Stroh			
Weizenstroh	120	76	157
Gerstenstroh	120	102	118
Nebenprodukte			
Kartoffeldampfschalen	30	53	57
Pressschnitzel (24%)	64	86	74
Biertreber (27%)	110	105	105
Rübenmelasse	75	121	62
Maisglutenfeed (ProfiCorn)	121	144	84
TGC (ProtiWanze)	111	126	88
TGC (ProtiStar)	112	170	66
TGC (ProtiGold)	112	170	66
DDGS (Proticorn)	410	513	80
Getreide			
Weizen	292	314	93
Gerste	274	308	89
CCM	233	214	109
Körnermais	302	332	91
Einzelkomponenten			
Sojaschrot 44/7	599	457	131
Sojaschrot beständig 45%	665	633	105
Rapsschrot	430	355	121
Leinsaatschilfer	545	381	143
Palmkernschilfer	239	327	73
Trockenschnitzel	400	301	133
Mischfutter Milchvieh			
Standard-KF (21% RP)	475	325	146
Sehr eiweißreich (42% RP)	552	464	119

1 Selbstkostenpreis: eigene Maissilage (1.750 Euro/ha 14,5 t TS/ha), Grassilage (2.100 Euro/ha, 11 t TS/ha), Futterrüben 2.500 Euro/ha, 13,5 t TS/ha) (Quelle: BB-Buchführungen)

2 Marktpreise in Euro/t exkl. MwSt. bei Abnahme >25 t; Zuschläge für Transport möglich (Quelle: Mischfutterindustrie)



ARLA-BILANZ 2022

Stabile Leistung in einem volatilen Jahr

Die europäische Molkereigenossenschaft Arla Foods hat das inflationäre Umfeld des Jahres 2022 gut bewältigt. So gelang Arla eine gute Leistung mit einem signifikanten Anstieg des monatlichen Milchpreises sowie einer vorgesehenen Nachzahlung von 2,2 Cent pro kg gelieferter Milch für das Gesamtjahr.

Der Gesamtumsatz der Arla-Gruppe stieg im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr um 23,2% auf 13,8 Mrd. Euro (2021: 11,2 Mrd. Euro). Zurückzuführen ist das Umsatzwachstum fast ausschließlich auf höhere Preise. Ein stagnierendes Angebot und eine konstante Nachfrage führten zu einem Anstieg der Rohstoff- und Einzelhandelspreise, was sich positiv auf den Umsatzanstieg auswirkte. Arla erzielte im vergangenen Jahr für seine Genossenschaftsmitglieder einen Nettogewinn von 382 Mio. Euro entsprechend 2,8% des Umsatzes. Der Gewinn wurde durch die beispiellos hohen Margen bei Rohstoffprodukten getrieben, die zusammen mit den hohen Produktionskosten die Margen im Einzelhandel und im Foodservice-Geschäft unter Druck setzten.

2,2 Cent Nachzahlung

Aufgrund des Finanzergebnisses konnte der Arla Aufsichtsrat eine Nachzahlung an die Milchbauern in Höhe von insgesamt 2,2 Cent/kg Milch im Jahr 2022 vorschlagen. Dieser Betrag wird in zwei Raten ausgezahlt, eine erste Teilrate bereits im September 2022 und die zweite im kommenden März.

Der durchschnittliche Milchpreis, den Arla seinen Landwirten europaweit zahlte, erhöhte sich 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 40,5% und stieg von 37,0 (2021) auf 52,0 Cent/kg (zzgl. Nachzahlung und Kapitaleinlage).

„Das Jahr 2022 war für unsere Landwirtinnen und Landwirte sowie für unser Unternehmen von Inflation und Unsicher-

Kennzahlen des Arla-Jahresergebnisses 2022

- > Umsatz: 13,8 Mrd. Euro (2021: 11,2 Mrd.)
- > Gewinnanteil des Umsatzes: 2,8%, 382 Mio. Euro (2021: 3,0%, 332 Mio.)
- > Mengenbasiertes Umsatzwachstum strategische Marken (Volumen): -3,2% (2021: +4,5%)
- > Verschuldungsgrad: 3.0 (2021: 2,6)
- > Milchmenge: 13,5 Mrd. kg (2021: 13,6 Mrd. kg)
- > Netto-Effizienzgewinn: 101 Mio. Euro
- > Milch-Leistungspreis: 55,1 Cent/kg Milch (2021: 39,7 Cent)

heit geprägt. Trotz dieses herausfordernden Umfelds haben wir stabile Ergebnisse erzielt und gleichzeitig wichtige Fortschritte im Bereich Nachhaltigkeit erreicht“, sagt Jan Toft Nørgaard, Aufsichtsratsvorsitzender von Arla und dänischer Landwirt.

Konsumrückgang

Nachdem der Einzelhandelsumsatz in der Corona-Pandemie zwei Jahre lang ein überdurchschnittliches Markenwachstum gekannt hatte, verlangsamte sich das mengenbasierte Umsatzwachstum durch Marken 2022 wieder; die gestiegenen Lebenshaltungskosten setzten Verbraucher und Wertschöpfungsketten zunehmend unter Druck. Die stark zurückgegangene Kaufkraft ließ die Verbraucher insbesondere in Europa und Afrika nicht nur verstärkt zu günstigeren Produkten greifen, sondern auch im Ganzen weniger Milchprodukte kaufen. Ende 2022 war die Nachfrage nach Molkereiprodukten in Europa um rund 5% niedriger im Vergleich zur Nachfrage Ende 2021.

„Der drastische Anstieg der Lebenshaltungskosten hat sich weltweit auf unser Geschäft und insbesondere unsere Marken ausgewirkt. Sie sind zwar nach wie vor ein wichtiger Werttreiber unseres Geschäfts, das Volumen im Markenbereich ist aber um 3,2% zurückgegangen“, so Peder Tuborgh, Group CEO von Arla Foods.

Unter Inflationsdruck

Arla unterteilt sein Geschäft in vier Geschäftsbereiche. Im Geschäftsbereich Arla Europa führte die historische hohe Inflation zu erheblichen Preissteigerungen. Die Umsatzerlöse verbesserten sich um 17,4% auf 7,77 Mrd. Euro (2021: 6,62 Mrd. Euro). Das mengenbasierte Umsatzwachstum (Volumen) mit Marken war rückläufig (-4,2%), da die Verbraucher auf günstigere Produktoptionen umstiegen und vermehrt Sonderangebote nutzten. Einige Produktkategorien (allen voran Butter und Mischstreichfette mit -7%) und Marken verzeichneten signifikante Volumentrübkänge. Trotzdem erzielte Arla im Geschäftsfeld Niederlande/Frankreich/Belgien ein mengenbasiertes Markenwachstum von 1,3%.

Ausblick 2023

Arla rechnet damit, dass die hohe Inflation und Volatilität das Geschäft auch im Jahr 2023 beeinflussen werden. Dazu Group CEO Peder Tuborgh: „2023 wird zweifellos ein weiteres schwieriges Jahr werden, da das herausfordernde wirtschaftliche Umfeld auf der ganzen Welt und die anhaltenden Auswirkungen des Krieges in der Ukraine den Energiemarkt und die Lieferketten weiterhin beeinflussen. Derzeit sehen wir, dass der Kostendruck bei den landwirtschaftlichen Betrieben etwas nachlässt. Daher gehen wir davon aus, dass sich das Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage auf dem Milchmarkt im Laufe des Jahres 2023 wieder herstellen wird. Wir rechnen auch mit einer Verlangsamung des Wachstums im Markenbereich, aufgrund der geringeren Kaufkraft der Verbraucher und der Angst vor einer Rezession.“

Der drastische Anstieg der Lebenshaltungskosten, der die Verbraucher voraussichtlich auch 2023 noch beschäftigen wird, hat dazu geführt, dass Arla die Ambitionen für das Wachstum der Markenprodukte nach unten korrigiert hat. Die wirtschaftlichen Auswirkungen sind in den Jahren 2022 und 2023 am stärksten und Arla erwartet eine Rückkehr zu Wachstumsbedingungen ab 2024. Auf der Grundlage dieser Annahmen rechnet Arla für 2023 mit einem Rückgang des Volumens bei Markenprodukten um -1,5 bis -3,5% und geht davon aus, dass das Markenvolumen ab 2024 wieder zwischen 1 bis 4% wachsen wird. Die Umsatzprognose der Arla-Gruppe für 2023 liegt zwischen 13,6 und 14,2 Mrd. Euro. Der Gewinnanteil am Umsatz wird voraussichtlich im Bereich 2,8 bis 3,2% liegen und die Effizienzgewinne werden 55 bis 85 Mio. Euro betragen. Der Verschuldungsgrad wird im Zielbereich von 2,4 bis 2,8 erwartet.

.....
„2022 war von Inflation und Unsicherheit geprägt.“
.....

Auch das Deutschlandgeschäft von Arla war im Jahr 2022 von dem hohen Inflationsniveau mit steigenden Preisen und dem damit einhergehenden hohen Druck auf der Kostenseite geprägt.

Mit Blick auf das laufende Jahr stellt Lillie Li Valeur, Deutschland-Chefin von Arla Foods, fest: „Auf dem deutschen Markt erwarten wir erneut ein volatiles Jahr mit hohem Kostendruck. Dabei werden wir trotz eines herausfordernden Marktumfeldes weiterhin einen starken Fokus auf unsere Marken legen und das Thema Nachhaltigkeit konsequent weiterverfolgen; sowohl entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette als auch bei unseren Marketingmaßnahmen und auf Produktebene.“

Umsatzsteigerung überall

Im Geschäftsbereich Arla International stieg der Umsatz um 17,2% auf 2,46 Mrd. Euro (2021: 2,10 Mrd. Euro). Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf Preissteigerungen zurückzuführen, die zum Ausgleich höherer Produktionskosten erforderlich waren. Insgesamt war das Volumen im Markengeschäft rückläufig (-1,2%), aber in den Regionen Naher Osten & Afrika sowie Südostasien konnte Arla mit einem Marken-Volumenwachstum von 4,3% beziehungsweise 21,3% ein Rekord verzeichnen. Das Geschäft in China war dagegen aufgrund des strengen Corona-Lockdowns das ganze Jahr über schwierig.

Im Geschäftsbereich Arla Foods Ingredients (AFI) konnte die Absatzmenge mit Mehrwert-Protein um 6,8% und den Umsatz um 29,5% auf 1,03 Mrd. Euro (2021: 794 Mio. Euro) gesteigert werden. Die starke Nachfrage nach den spezialisierten Molkenprotein- und Laktoseprodukten von Arla AFI sicherte die Margen in einem sehr dynamischen Marktumfeld mit Energie- und Rohstoffpreisen auf Rekordhoch.

Im Geschäftsbereich Globale Industrieverkäufe (BtoB-Rohstoffverkäufe) erhöhte sich der Gesamtanteil verkaufter Milchtrockenmasse von 22,1% im Vorjahr auf 23,6% im Jahr 2022. Der Geschäftsbereich steigerte seinen Umsatz aufgrund gestiegener Rohstoffpreise um 45,2% auf 2,53 Mrd. Euro (2021: 1,74 Mrd. Euro).

.....
Quelle: Pressemitteilung Arla Foods

Arla Höfe mit CO_{2e}-Reduktion auf Kurs

Arlas Programme zur Senkung der Emissionen haben im Jahr 2022 zu den erwarteten Reduktionen geführt. In den Bereichen Produktion, eigene Logistikflotte und Energienutzung wurden die CO_{2e}-Emissionen 2022 um 4 Prozentpunkte gesenkt. Im Vergleich zum Basisjahr 2015 ergibt dies einen Rückgang um insgesamt 29%. Im gleichen Zeitraum konnten die CO_{2e}-Emissionen pro Liter Milch auf den Arla-Milcherzeugerhöfen um 9% reduziert werden. Bis 2030 will Arla auf den Erzeugerbetrieben 30% weniger CO_{2e}-Emission gegenüber 2015 durchsetzen. Bis Ende 2025 will Arla seinen Strombedarf zu 100% aus erneuerbaren Energien decken.



Schweinehaltung quo vadis?

Die europäische Schweinehaltung steckt in der Krise. Die Empfehlungen der europäischen Pimeat Reflection Group werden die Probleme nicht lösen, handelt es sich doch lediglich um unverbindliche Ratschläge.

Der Schweinesektor nimmt in der EU seit Beginn der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) eine Sonderstellung ein. Im Gegensatz zu Getreide, Zucker und Milch war der Schweinesektor – ebenso wie Geflügelfleisch- und Eiersektor – Gegenstand einer Light-Version der Gemeinsamen Marktorganisation. Dafür waren 1962 drei spezifische Merkmale des Sektors ausschlaggebend (und sie sind es immer noch). Erstens: Schweinefleisch ist ein Veredelungsprodukt von Getreide (und Eiweißkonzentraten), dessen Markt einer „starken“ Marktordnung (sprich: Regulierung) unterlag. Zweitens: Die Schweinehaltung ist nicht bodengebunden. Eine Preisgarantie hätte deshalb leicht zu einer wahren Explosion der Produktion führen können. Und drittens: Der europäische Schweinemarkt war schon damals, 1962, gesättigt, weshalb der EU-Markt gegen Billigimporte aus Drittländern abgeschirmt werden musste.

Europäischer Thinktank

Als die GAP von der indirekten (Markt- und Preispolitik) auf die direkte Einkommensstützung umgestellt wurde, blieb der Sektor von Beihilfen ausgeschlossen. Und mit den progressiven Erweiterungen der EU verlor die Schweinehaltung zudem zunehmend an politischer Bedeutung und Unterstützung. Stattdessen fanden (und finden) andere Sektoren wie z.B. der Milchsektor schneller Gehör. „Alle Tiere sind gleich, aber einige sind gleicher als andere“, schrieb George Orwell 1945. In seiner Farm der Tiere herrschten noch die Schweine.

Um die vielen quengelnden Mitgliedsstaaten (darunter Belgien) ruhigzustellen, wurde im Frühjahr 2022 eine Europäische Reflexionsgruppe für Schweinefleisch (European Pimeat Reflection Group) eingesetzt. In dieser Gruppe sollen alle beteiligten Akteure „reflektieren“, wie die Probleme des Schweinesektors am bes-

ten angepackt werden können. Die Arbeit konzentrierte sich auf drei Hauptthemen: die sozioökonomische Dynamik des Sektors, die Umwelt- und Klimaherausforderungen sowie Fragen der Tiergesundheit und des Tierschutzes.

Gedankenspiele

In der EU setzt sich die Konzentration der Produktion fort, sowohl einzelbetrieblich als regional. 75% des gesamten europäischen Schweinebestandes verteilt sich auf gerade einmal 2% der insgesamt 1,4 Mio. Schweinehaltungen in der EU. Dies ist nicht zuletzt eine Folge der immer strengeren Umwelt- und Tierschutzstandards. Kleinere Betriebe müssen auf Nischenmärkte und Absatzkanäle mit hoher Wertschöpfung setzen, um eine Zukunftschance zu haben. Die Betriebsnachfolge ist deshalb im Schweinesektor nicht minder problematisch als in anderen landwirtschaftlichen Teilsektoren. Niedrige Gewinnspannen und hohe finanzielle Risiken fördern sowohl die horizontale Zusammenarbeit zwischen den Schweinehaltern als auch eine stärkere vertikale Integration innerhalb der Schweinekette.

Etwa 22% der europäischen Schweinefleischproduktion werden exportiert, ein Sechstel davon (17%) nach Großbritannien (hauptsächlich Speck) und ein Viertel (26%) nach China (hauptsächlich Nebenprodukte wie Köpfe, Ohren oder Füße). Der hohe Exportanteil schafft umso mehr

- Unsicherheiten und Abhängigkeiten, je geringer die Zahl der Abnehmerländer ist. Um Abhilfe zu schaffen, müsste das Spektrum der Bestimmungsländer ausgeweitet werden – aber das ist einfacher gesagt als getan.

Nachfrage stimulieren

Die Hälfte (49%) des in der EU konsumierten Fleisches stammt vom Schwein. Dieser kaufkräftige Markt soll besser ausgeschöpft werden, etwa durch Bio- und Label-Ware, differenzierte Qualität oder auch geschützte europäische Herkunftszertifikate, so die Reflexionsgruppe. Darüber hinaus sollten Nachhaltigkeitsverbesserungen (Optimierung des Güllemanagements, Verringerung der Emissionen aller Art, Biogasproduktion...) verstärkt an die Öffentlichkeit getragen werden, um das Image von Schweinefleisch zu verbessern. Ferner sollten Forschung und Innovation besser auf die Erfordernisse der Schweinehalter zugeschnitten werden. Und in Sachen Afrikanische Schweinepest (ASP) spricht man sich für Schutzimpfungen aus, während man von Weltorganisationen wie WTO und WOA die weltweite Anerkennung des Prinzips der „Regionalisierung“ fordert.

Nichts Neues

Die Empfehlungen der Reflection Group enthalten nichts Neues. Wouter Wytynck, Berater für Veredelungswirtschaft beim Bauernbund, erklärt: „Der europäische Aktionsplan deckt sich weitgehend mit unserem regionalen Aktionsplan. Wegen der im Jahr 2018 ausgebrochenen Afrikanischen Schweinepest (ASP) hat unser Schweinesektor eine viel gravierendere Krise – in Ausmaß und Dauer – gekannt als die Konkurrenz im restlichen Europa,

und wir spüren die Auswirkungen auch noch heute. Wir haben deshalb die Notwendigkeit, den Sektor für die Zukunft widerstandsfähiger aufzustellen früher erkannt als andere Mitgliedstaaten. Aus unserer Sicht sind die Vorschläge der Reflexionsgruppe nichts wirklich Neues.“

Wie ist es um die Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest gestellt?

„Eine Impfung gegen die ASP wäre eine gute Sache im Kampf gegen die Krankheit, aber es müssen noch eine Reihe von Hindernissen überwunden werden. So gibt es noch immer keinen zuverlässigen Impfstoff. Und sollte er kommen und eingesetzt werden, entstehen nach derzeitigem Stand der Dinge Handelsbarrieren. Denn ein Land, das impft, kann seinen ASP-frei-Status erst wieder erlangen, wenn das letzte geimpfte Schwein verschwunden ist. Diese Handelsbeschränkungen müssen zuerst innerhalb des Internationalen Tierseuchenamtes beseitigt werden.“

Was erwarten wir von der EU?

„Die Schweinekrise hat uns wieder einmal gezeigt, dass Europa viel zu träge reagiert. Die europäischen Instanzen zeichnen immer ein zu positives Bild der Situation in den Betrieben, weil nicht alle Kosten in den europäischen Modellen berücksichtigt werden. Und man reagiert erst, wenn eine Mehrheit der europäischen Mitgliedstaaten Alarm schlägt; ein einzelnes Land, wie Belgien im Jahr 2018, wird nicht ernst genommen. Und für eine nachhaltige Bekämpfung von Tierseuchen wie ASP ist es wichtig, dass die EU die Maßnahmen auch in Zukunft zu 50% kofinanziert.“

Was ist mit dem flämischen Aufkaufprogramm?

„Es ist jetzt ein Jahr her, dass die flämische Regionalregierung ein Aufkaufprogramm angekündigt hat. Auch hier spielt

uns die Trägheit der EU einen Streich. Es wäre wichtig gewesen, das Programm schnellstmöglich umzusetzen. Es bot den Betrieben, die mit dem Rücken zur Wand standen, eine Möglichkeit geordnet aus der Schweinehaltung auszusteigen. Das hätte auch den Markt spürbar entlastet. Nun ist aber das Gegenteil eingetreten! Die ausstiegsbereiten Betriebe mussten – und müssen immer noch – voll in der Produktion bleiben, da sie sonst einen Teil der Entschädigung verlieren. Und dabei haben sie zusätzliche Verluste eingefahren! Mittlerweile ist die Krise so gut wie überwunden und nun müssen die Wunden geleckt werden. Es bleibt abzuwarten, ob alle Unternehmen, die aussteigen wollten, jetzt noch dazu bereit sind.“

.....
Jacques Van Outryve

Gleiche Regeln für alle!

Der europäische Aktionsplan mit seinen vielen Empfehlungen enthält im Grunde alle Maßnahmen, die der Bauernbund bereits länger anstrebt. Besonders wichtig ist, dass die EU-Kommission nicht nur auf gleiche Wettbewerbsbedingungen für Importe aus Drittländern hinarbeitet, sondern auch für einheitliche Wettbewerbsbedingungen innerhalb der EU zwischen den EU-Mitgliedstaaten Sorge trägt. Auch in Umweltfragen, denn die europäischen Umweltvorschriften werden in unserem Land strenger umgesetzt als z.B. in Spanien. Infolgedessen sind die Produktionskosten dort deutlich niedriger als bei uns. Und von allen EU-Mitgliedsländern hat ausgerechnet Spanien seine Schweinefleischproduktion in den vergangenen Jahren am stärksten ausgeweitet und hat mittlerweile den größten Schweinebestand in der EU, mit allen Konsequenzen für den Markt.

.....
Wouter Wytynck, Studiendienst
Bauernbund



Markterholung dank EU-Angebotsverknappung

In den letzten Wochen hat sich der Himmel für die Schweinehalter allmählich aufgeheitert, was sich nun auch in einer Verbesserung der Schweinepreise niederschlägt.

Die Ferkelpreise sind bereits seit Ende letzten Jahres angezogen und die Markterholung kommt für die Schweinemäster sicherlich nicht zu früh. Die höheren Erlöse sind eine direkte Folge der lang anhaltenden Krise in der europäischen Schweinehaltung. In Belgien wie in den meisten anderen EU-Mitgliedstaaten ist der Schweinebestand abgestockt worden; viele Sauenhalter und Mäster haben die Produktion definitiv eingestellt. In einem ersten Schritt ist das Angebot an Absetzferkeln deutlich zurückgegangen und mit Verzögerung auch das Angebot an Schlachtschweinen und Schweinefleisch. Tatsache ist, dass die Schweinekrise in unserem Land länger und schwerer zugeschlagen hat als in den Nachbarländern. Der Grund: Infolge der im September 2018 bei Wildschweinen in der Provinz Luxemburg festgestellten Afrikanischen Schweinepest (ASP) haben die meisten Exportzielländer ihre Grenzen für belgisches Schweinefleisch geschlossen. Und dieses ASP-Geschehen wirkt sich bis heute nachteilig auf die Preisgestaltung unseres Schweinefleisches aus. Denn ob-

wohl unser Land seit zwei Jahren vom Internationalen Tierseuchenamt OIE wieder als ASP-frei geführt wird, haben einige Länder (u.a. China) ihre Grenzen noch immer nicht wieder für unser Schweinefleisch geöffnet.

Neben der ASP hatte der Sektor auch mit

.....
Viele Faktoren bedrohen das zarte Pflänzchen.
.....

den Folgen der Covid-Pandemie und des Krieges in der Ukraine zu kämpfen, die nicht nur die Produktionskosten in die Höhe getrieben, sondern auch die Inflation angeheizt und die Bürger dazu verleitet haben, beim Kauf von Lebensmitteln und damit auch von Schweinefleisch zu sparen.

Zartes Pflänzchen

Dass die Ferkel- und Mastschweinepreise endlich anziehen, ist für die Halter eine große Erleichterung, aber es stellt sich die Frage, ob diese Marktverbesserung struktureller Art ist. Momentan steht die Markterholung noch ganz am Anfang und es gibt noch eine Reihe von Faktoren, die das zarte Pflänzchen bedrohen. Z.B. ziehen die Schweinefleischpreise auf dem Weltmarkt nicht an, so dass europäisches Schweinefleisch im Vergleich zu Ware aus Brasilien, den USA oder Kanada weniger wettbewerbsfähig ist. Außerdem steht der EU-interne Schweinefleischverbrauch aufgrund der Inflation unter Druck. Hinzu kommt, dass die weitere Entwicklung der ASP in Deutschland sowie Ost- und Nordosteuropa ungewiss bleibt. Sollten die europäischen Schweinefleischexporte und darüber hinaus auch der Verbrauch in Europa zurückgehen, könnte dies wieder in einen Überschussmarkt münden. Länder wie Spanien, die Niederlande und Dänemark, die stark auf den Export in Drittländer ausgerichtet sind, werden dann wieder mehr Schweinefleisch zu günstigen Preisen auf dem internen Markt anbieten (müssen), mit allen Konsequenzen. Hoffen wir das Beste, nämlich dass die Schweinepreise sich auf dem derzeitigen Niveau halten, damit die Schweinehalter etwas mehr Luft zum Atmen bekommen und anfangen können, die in den letzten Jahren aufgelaufenen Verluste zu abzubauen.

.....
Wouter Wytyneck, Studiendienst Bauernbund

RUWauktionen

- + Alle Tiere amtl. BHV1-frei und BVD-unverdächtig
- + Aus GVO-freien Beständen
- + Katalog online unter www.ruweg.de
- + Erledigung Ihrer Kaufaufträge und Transportorganisation durch RUW
- + Flexible Finanzierung



RD_2023_005

ZUCHTVIEHAUKTIONEN IM MÄRZ

- + **Dienstag, 07.03.2023 | 10:00 Uhr**
Zentralhallen, Hamm
- + **Mittwoch, 15.03.2023 | 10:00 Uhr**
Niederrheinhalle, Krefeld
- + **Donnerstag, 16.03.2023 | 11.00 Uhr**
Vermarktungszentrum Fließem

Über 500 Tiere im Angebot

Rinder-Union West eG · www.ruweg.de · info@ruweg.de

Ihre Ansprechpartner: Klemens Oechtering
Daniel Coenen
Gerd Grebener

M +49 172 5353671 · Hamm
M +49 172 2902879 · Krefeld
M +49 172 5353693 · Fließem



WERKERS

KLAUENPFLEGE IM FRÜHLING

Gesunde Klauen sind eine wesentliche Grundvoraussetzung, um das Leistungspotenzial von Milchkühen auszuschöpfen. Klauenpflege ist unerlässlich.

Für alle Landwirte, die diese Arbeit an Dritte abtreten möchten, bietet der Verband der landwirtschaftlichen Betriebshilfsdienste "WERKERS" auch in diesem Frühling wieder eine Klauenpflegeaktion an.

In der Woche vom **3. bis zum 7. April, 17. bis zum 21. April und 24. bis zum 28. April** werden professionelle Klauenpfleger aus Flandern im hiesigen Raum arbeiten. In modernen Pflegeständen werden die Tiere schonend und ruhig behandelt.

Anmeldungen bis spätestens 24. März telefonisch bei Joseph Hermann unter Tel. 0496/80.67.01 oder 080/22.83.70

WERKERS.BE



KALENDER DER SAMMLUNG

LANDWIRTSCHAFTLICHE PLASTIKABFÄLLE - März - Mai 2023

Gemeinde	Datum	Uhrzeit	Ort der Sammlung
Amel	den 16. und 17. März 2023	von 8 bis 12 Uhr zugänglich	Am Bauhof Amel An de Bareer, 15 - AMEL
Burg-Reuland	den 11., 12. und 13. April 2023	von 8 bis 12 Uhr zugänglich	im Recypark (Oudler)
Bütgenbach	den 2., 3. und 4. Mai 2023	von 9 bis 12 Uhr zugänglich	im Recypark
Sankt Vith	den 13., 14. und 15. März 2023	von 9 bis 12 Uhr zugänglich	Abfallbehandlungszentrum John-Cockerill-Straße, 7

Im Frühjahr werden nur noch Wickelfolien angenommen.

Im Herbst werden Siloplanen, aber auch Säcke, Big Bags, Schnüre, Netze und ungiftige leere Kanister angenommen.

Nicht mit anderen Materialien wie Erde, Futterresten, Reifen und anderen unerwünschten Materialien vermischen ...



Die unerwünschte Kuh

Wie schießt man sich gleichzeitig in den Fuß, in die zehn Zehen, in den Arm und in die Hand? Man hat es uns letzte Woche vorgeführt. Im EU-Parlament hat die Fraktion der Grünen gegen eine Ausweitung der Anwendungsmöglichkeiten von Renure-Dünger gestimmt, obwohl dieser nur Vorteile für die Umwelt mit sich bringt. Sie unterstellen, dass man mit der Anerkennung der Renure-Dünger durch die Hintertür eine Aufstockung der Viehbestände anstrebt... Falsch! Die Grünen setzen sich selbst Scheuklappen auf, um ihre eigenen Umweltprinzipien nicht sehen zu müssen, nur weil die Kuh ihnen ein Dorn im Auge ist, den sie mit allen Mitteln loswerden wollen.

Renure-Dünger haben nur Vorteile: Sie senken sowohl die Methan- als die Ammoniak-Emissionen, sie generieren grünen Strom und sie stellen eine perfekte Alternative zu Kunstdünger dar. Kurzum: eine Win-Win-Win-Situation, für die es nur einer politischen Entscheidung bedarf, für die eigentlich keine Partei über ihren Schatten springen muss.

Wir haben den für Umweltfragen zuständigen EU-Kommissar Sinkevicius auch persönlich angesprochen. Unsere ausdrückliche Bitte, die Renure-Technologie zu nutzen, ist jedoch auf taube Ohren gestoßen. Selbst das Argument, dass wir dadurch auch unabhängiger von Russland

würden, hat nichts gefruchtet. In Anbetracht der Tatsache, dass Belgien bzw. Flandern für den Kommissar eine schwarze Zone ist, wenn es um Gülle geht, sind selbst Lösungen, die sich nicht negativ auf die Wasserqualität auswirken und sogar einen positiven Beitrag zu verschiedenen Umweltproblemen leisten, nicht sinnvoll. Man gibt also Importen aus Problemregionen den Vorzug vor der Eigenversorgung; man gibt dem Rubel den Vorzug vor dem Euro, man gibt der Großindustrie den Vorzug vor lokalen Lösungen in den landwirtschaftlichen Betrieben. Man bekämpft die Landwirte und ihr Vieh, anstatt Gülle als Rohstoff im Streben nach mehr Kreislaufwirtschaft anzuerkennen.

.....
Giel Boey, Studiendienst Bauernbund

Schlampig und inkompetent

Die EU-Kommission hat ganz offensichtlich bei der Bewertung der Auswirkungen ihrer Green-Deal-Vorschläge geschlampt. Jüngstes Beispiel: Nach dem Willen der EU-Kommission sollen in Zukunft alle Schweine-, Geflügel- und Rinderbetriebe ab 150 GVE als Industriebetriebe eingestuft werden, die die Auflagen der europäischen Industrieemissionsrichtlinie erfüllen müssen. Zur Rechtfertigung stützte sich die Kommission auf eine eigens in Auftrag gegebene Folgenabschätzung.

Mittlerweile hat sich herausgestellt, dass die Studie auf längst überholtem Datenmaterial basiert und die Zahl bzw. der Anteil der betroffenen Betriebe erheblich höher ist als von der EU-Kommission angegeben. Diese hatte Kritik an der Schwelle von 150 GVE stets damit abgewimmelt, dass nur „13 % der europäischen gewerblichen Viehhaltungen“ von dem Vorschlag betroffen seien.

Nimmt man jedoch die neuesten Daten, dann explodiert der Anteil der betroffenen Betriebe in der EU regelrecht. In der Geflügelhaltung wären nicht 15% der Betriebe betroffen, sondern vier Mal mehr, nämlich 58%. Und bei Schweinen nicht 18% der Betriebe, sondern 61%! Wie inkompetent und schlampig muss man sein, um Entscheidungen auf der Grundlage einer solchen Fehlkalkulation zu treffen, fragen sich Copa und Cogeca. Dies verdeutliche einmal mehr, dass die Ansätze durch Zielvorgaben und Grenzwerte der „Farm-to-Fork“-Strategie nicht im Einklang mit der Realität vor Ort stehen und politisch-ideologisch motiviert sind – augenscheinlich um der Viehhaltung in Europa den Garaus zu machen.

.....
Giel Boey, Studiendienst Bauernbund



40 Millionen

Ukraine steht für 40 Millionen: rund 43 Mio. Einwohner und etwa 41 Mio. ha gute landwirtschaftliche Nutzfläche – das ist fast doppelt so viel wie Frankreichs Agrarfläche. Und mit diesen Flächen werden weltweit 400 Mio. Verbraucher ernährt, zumindest in Friedenszeiten. Das entspricht fast der Bevölkerung der EU! Was, wenn die Ukraine Mitglied dieser EU wird? Der Wunsch auf EU-Mitgliedschaft wurde jüngst von Präsident Zelensky während seines Besuchs in Brüssel und Anfang des Monats während des Besuchs der EU-Kommission in Kiew sehr deutlich und fordernd vorgebracht. Die Ukraine hofft, noch in diesem Jahr offizielle Ver-

handlungen aufnehmen zu können. Das Land ist dabei, seine Rechtsvorschriften in rasantem Tempo anzupassen. Nicht nur in Sachen Korruptionsbekämpfung und Stärkung des Justizwesens, sondern auch in den Bereichen Lebensmittelsicherheit und Tierseuchenbekämpfung. Eine Kernfrage dabei lautet: Muss die Ukraine sich in die europäische Gemeinsame Agrarpolitik integrieren oder muss die nächste GAP – nach 2027 – an die neue Situation angepasst werden, die sich durch die EU-Aufnahme der Ukraine ergibt?

.....
Jacques Van Outryve

Entschlacken und Entgiften in der Fastenzeit



Die Erwachsenenbildungsorganisation Ländliche Gilden organisiert in Zusammenarbeit mit der Referentin Karin Latschet der Seminarküche Naturgenuss in Kelmis eine interessante Kursreihe von drei Abenden rund um das Thema „Entschlacken und Entgiften“. Dabei geht die

erfahrene Gesundheits- und Ernährungsberaterin und Kräuter- und Heilpflanzenexpertin zum einen auf wichtige und bedeutende Entgiftungsorgane unseres Körpers ein, nämlich die Leber, Niere und Darm. Wie können diese Organe bei ihrer wertvollen Entgiftungsarbeit durch Wild-

und Heilpflanzen unterstützt werden? Wie kann eine gezielt basische Ernährung die Säuberung und den „Frühjahrsputz des Körpers“ fördern und unterstützen?

Neben theoretischem Hintergrund und vielen interessanten Informationen über die einzelnen Kräutern und Nahrungsmittel und ihre Wirkung auf unseren Körper bekommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer praktische Unterstützung bei der Herstellung von Kuren, Tees, Speisen usw. Unter Anleitung kann auch jeder seine persönlichen Kuren herstellen oder interessante Speisen kochen. Die Titel der drei Kursabende in der Seminarküche in Kelmis und die entsprechenden Daten in Kürze: - 7. März von 19 bis 21.30 Uhr: Entschlacken und Entgiften mit Heil- und Wildpflanzen in der Fastenzeit: I. Die Freunde der Leber - 14. März von 18.30 bis 22.00 Uhr: Entschlacken und Entgiften mit Heil- und Wildpflanzen in der Fastenzeit: II. Die Freunde der Nieren und des Darms - 28. März von 18.30-22.30 Uhr: Koch-Themenabend Naturgenuss: Entgiften und Entschlacken mit basischer Ernährung.

Die Kursreihe kann als 3er-Block gebucht werden. Dann gibt es auf den gesamten Kostenbeitrag 15 EUR Ermäßigung. Natürlich können auch Kurse einzeln gebucht werden. Alle weiteren Informationen zu den Kursen, den Kostenbeiträgen und die Möglichkeiten zur online-Anmeldung gibt es auf unserer Webseite unter www.laendlichegilden.be

KOCHKURS IN BÜTGENBACH

Buddha-Bowl mit neuen Rezepten

Die ländlichen Gilden organisieren in Zusammenarbeit mit Andrea Niessen in Bütgenbach einen eintägigen Kochkurs zum Thema Buddha Bowls. Eine Buddha Bowl ist ein Gericht, bei dem verschiedene Komponenten zusammen in einer Schüssel angeordnet werden. Es gibt sie süß, salzig, kalt und warm. Mundgerecht zerkleinert und ansprechend arrangiert kommen die bunten Schalen daher. Für Vegetarier sind Bowls eine gute Lösung, sich im Alltag ausgewogen zu ernähren.

Der Abendkurs bei Andrea Niessen findet am Donnerstagabend, 16 März 2023 von 18.30-22.30 Uhr statt. Der Kostenbeitrag beträgt 50 EUR pro Person, inkl. Kurskosten, Essen und Unterlagen für die Teilnehmer. Mitglieder der Ländlichen Gilden zahlen 5 EUR weniger.

Anmeldungen sind bis eine Woche vor Kursbeginn telefonisch unter 080/41.00.60 oder Online auf der Website www.laendlichegilden.be möglich. Die Anzahl Plätze ist begrenzt! Nach Anmeldefrist erhalten Sie ein Schreiben mit allen Informationen und der Zahlungsaufforderung.



NEUES STARTDATUM!

Permakultur im Bio-Garten – Monatlich nachhaltig gärtnern

In Zusammenarbeit mit den Ländlichen Gilden bietet die Ernährungsberaterin, Kochreferentin und Gartenexpertin Karin Laschet ihr neuerworbenes Wissen über die Permakultur im Garten, welches sie sich durch eine Ausbildung und jahrelanger Erfahrung aufgebaut hat, in Form einer siebenteiligen praktischen Kursreihe in ihrem Garten bei der Seminarküche „Naturgenuss“ in Kelmis an. Neben dem praktischen Tun steht auch der Austausch zwischen Teilnehmern und der Referentin im Vordergrund. Die Kurse finden über das ganze Jahr verteilt, monatlich von März bis Oktober jeweils samstags, von 10.00 bis ca. 15.00 Uhr statt. Hier die Daten und ein grober Themen-Überblick:

Kurs 1 am 11. März 2023: Praxis: Pflanzen vorziehen: Tomaten, Kürbis und Co. – Gründung – Im Freiland säen: Dicke Bohnen

Kurs 2 am 22. April 2023: Gartenplanung: Mischkultur, Fruchtfolgen Praxis: Gartendüngung: Brennnessel- Beinwelljauche ansetzen – Gartenboden freilegen Kartoffeln, Zwiebeln einpflanzen – Vorgezogene Pflanzen pflegen und umpflanzen

Kurs 3 am 13. Mai 2023: Gartenbepflanzung, Tipps und Tricks für den Schnecken-schutz – Natürlich Mulchen

Kurs 4 am 3. Juni 2023: Richtig Kompostieren Praxis: Garten-, Pflanzenunterhalt – Im Freiland säen

Kurs 5 am 26. August 2023: Heilpflanzen gegen Krankheiten/Schädlinge Praxis: Neueinpflanzungen, neues Einsäen – Gartenpflege

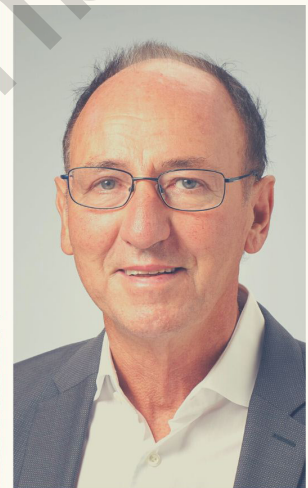
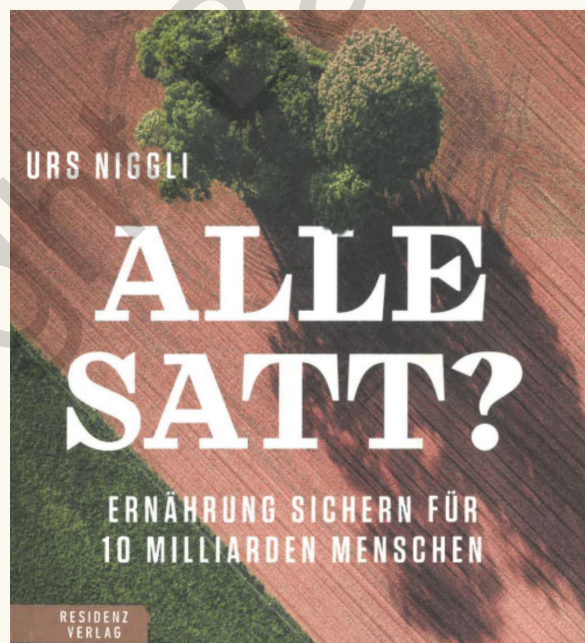
Kurs 6 am 9. September 2023: Ernte Dank Fest – Den Garten für den Herbst/Winter vorbereiten Praxis: Saatgut ernten – Kartoffeln, Kürbis, Tomaten, ... ernten

Kurs 7 im Oktober (Datum noch nicht bekannt).

Der Kostenbeitrag für die sieben Kurstage beträgt 360 Euro, bzw. 340 Euro für Mitglieder der Ländlichen Gilden. Dieser Kurs ist nur als Block buchbar! Mindestteilnehmerzahl: 6 Personen/Maximale Teilnehmerzahl: 11 Personen. Voraussetzung zur Teilnahme ist eine gute körperliche Verfassung und die Bereitschaft,

aktiv im Garten mitzuarbeiten. Anmeldung ist möglich bei den Ländlichen Gilden unter 080/410060 oder per online-Anmeldung auf unserer Webseite www.laendlichegilden.be

BALD SIND WIR 10 MILLIARDEN
MENSCHEN AUF UNSEREM
PLANETEN
ABER KANN DIE MENSCHHEIT
MIT BIOLOGISCHER
LANDWIRTSCHAFT NACHHALTIG
ERNÄHRT WERDEN?



URS NIGGLI
HAT EINEN
VISIONÄREN
PLAN FÜR DIE
ERNÄHRUNG
DER WELT
ENTWORFEN

AUF EINLADUNG VOM



EINLADUNG AN ALLE - KOSTENLOSER EINTRITT
**VORTRAG MIT DEM BUCHAUTOR UND
"BIO-PAPST" URS NIGGLI AUS DER SCHWEIZ**

MITTWOCH, 1. MÄRZ 2023 | 20 UHR | EUPEN -
ALTER SCHLACHTHOF

„De Verband“ ist die größte luxemburgische Agrarnossenschaft und wir suchen zum nächstmöglichen Termin einen

Außendienstmitarbeiter als Rinderspezialist (m/w/d)

Vollzeit 40 Std. und unbefristet
für unser Gebiet im Westen Luxemburgs

Deine Aufgaben:

- ▶ aktive Pflege und intensive Beratung unserer Bestandskunden
- ▶ Betreuung und Beratung von landwirtschaftlichen Betrieben
- ▶ Entwicklung und Abstimmung von individuellen Futterkonzepten
- ▶ lösungsorientierte Neukundengewinnung
- ▶ Verkauf von landwirtschaftlichen Bedarfsgütern und Agrarprodukten mit Schwerpunkt Rinder
- ▶ ständige Weiterbildung in allen landwirtschaftlichen Produktbereichen

Dein Profil:

- ▶ betriebswirtschaftliche oder landwirtschaftliche Ausbildung
- ▶ mehrjährige Erfahrung in einer ähnlichen Funktion ist von Vorteil
- ▶ kundenorientierte, gepflegte Umgangsformen und eine gute Kommunikationsfähigkeit
- ▶ belastbar, flexibel, motiviert und verhandlungssicher
- ▶ Spaß an Beratung und Verkauf
- ▶ kommunikatives Auftreten, Eigeninitiative, einsatzfreudig und zielorientiert
- ▶ sicherer Umgang mit MS-Office

Wir bieten Dir:

- ▶ einen vorhandenen Kundenstamm als Basis
- ▶ Unterstützung durch unseren Vertriebsinnendienst
- ▶ Möglichkeiten zur beruflichen Entfaltung
- ▶ flexible Arbeitszeiten
- ▶ eine leistungsgerechte Vergütung sowie einen Firmenwagen
- ▶ individuelle Weiterbildungsmöglichkeiten

Haben wir dein Interesse geweckt?

Dann schick uns deine Bewerbung mit Lebenslauf per Post oder per Email an folgende Adresse:

DE VERBAND GROUP
Personalabteilung
3, rue François Krack
L-7737 Colmar-Berg
recrutement@de-verband.com